

Die Heimarbeiterin.

Organ des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Kleider- und Wäschekonfektion und verwandte Berufe.

3. Jahrgang.
Nr. 6.

Erscheint monatlich.

September 1903.

Verlag u. verantwortl. Schriftleiter: Gen.-Sekr. Lic. Mumm, Berlin N. 24, Auguststr. 82.
Das Blatt wird allen Mitgliedern frei geliefert. Auch ist es direkt durch den Verlag und durch alle Postämter (Zettungs-Preisliste für 1903 Nr. 3560) für 50 Pfg. jährlich erhältlich.

1. Teil. Bekanntmachungen.

Hauptvorsitzende: Gräfin Bernstorff, Berlin SW. 61, Johannerstr. 6. Haupt-
schriftführerin: Fräulein de la Croix, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III.
Hauptfasserin: Fräulein Behm, Berlin W. 35., Derfflingerstraße 19a, S. r. III. —
Sprechstunden Donnerstag 5—7 Uhr Derfflingerstraße 19a.

Die Hauptgeschäftsstelle kann allen Mitgliedern, trotzdem sie 5 Wochen geschlossen war, mancherlei Erfreuliches melden. Fr. Behm und die Unterzeichnete haben in dieser Zeit zwar die Ferien zu ihrer Erholung benutzt, aber sie konnten trotzdem für den Verein tätig sein.

Am 16. Juli hatten wir in Darmstadt eine sehr angeregte Verhandlung mit einigen interessierten Persönlichkeiten, die hoffentlich ihren Zweck, außerordentliche Mitglieder für die Arbeit zu gewinnen, erfüllt hat. Sämtliche Anwesende erklärten sich zunächst bereit, Adressen von Heimarbeiterinnen zu sammeln und Besuche zu machen. Wir hoffen, daß es insolgedessen im Monat Januar zur Gründung der Gruppe Darmstadt kommt.

Am 17. Juli ging es weiter nach Stuttgart. Unsere lieben Schwaben hatten ihre Monatsversammlung unsertwegen auf diesen Abend verschoben. Die prächtige Vorsitzende bot uns im grünumrankten Häuschen echt schwäbische Gastfreundschaft. Der Aufenthalt im schönen Stuttgart war wirklich eine Freude, und zwar eine beiderseitige, wie ich aus dem vor mir liegenden Protokoll über die Juliversammlung ersehe, das mit den Worten beginnt: „Heute war ein besonderer Freudentag für die Gruppe Stuttgart, indem sie ihre lieben Hauptvorstandsmitglieder Fr. Behm und Fr. de la Croix aus Berlin in ihrer Mitte begrüßen durfte.“ Die Mitglieder waren wie ge-

wöhnlich sehr zahlreich erschienen (180 von 155). Während der Erledigung der Rassen-geschäfte machten wir Berliner uns mit möglichst vielen der Anwesenden bekannt, wobei über so manche Einrichtung des Vereins auf das lebhafteste verhandelt wurde. Nachdem die Vorsitzende, Fr. Schmidt, die Versammlung eröffnet und uns in herzlicher Weise begrüßt hatte, sprach Fr. Behm bei gespannter Aufmerksamkeit ausführlich über die Entstehung des Gewerkvereins, seine Einrichtungen und Ziele. Die Zeit war dann leider so weit vorgeschritten, daß keine Diskussion mehr stattfinden konnte. So dankte ich nur noch in kurzen Worten für die freundliche Aufnahme und machte den Vorschlag, an unsere Hauptvorsitzende und alle Gruppenvorsitzenden zum Zeichen der Zusammengehörigkeit und treuen Gedankens Kartengrüße zu senden. Einmütig wurde die Zustimmung erteilt. Zum Abschied kamen die Mitglieder dann noch einzeln an uns heran, um ihre Freude über unser Kommen und die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen auszusprechen.

Am folgenden Tage fand eine Besprechung mit dem Vorstande und einigen Helferinnen statt, die uns allen zeigte, wie wichtig, ja notwendig es ist, persönliche Fühlung zwischen dem Hauptvorstande und den einzelnen Gruppen von Zeit zu Zeit zu ermöglichen.

Auf unserer weiteren Reise gelang es uns, noch persönliche Beziehungen in Wies-

baden und Dortmund anzuknüpfen. In erstgenannter Stadt giebt es viele Heimarbeiterinnen der Wäschekonfektion. Wir hoffen, auch dort im Januar eine Gruppe begrüßen zu dürfen. Nach Dortmund sind wir für Ende September herzlich eingeladen; dann soll, wills Gott, auch da die Vorarbeit beginnen.

In Frankfurt a. M., Oberhöchstadt, Mainz, Karlsruhe, Straßburg i. E., Freiburg i. B. und Bromberg gedenken wir in nächster Zeit mit der Agitation vorzugehen. Wöchten sich an den genannten Orten recht bald Persönlichkeiten finden, die die Organisation tatkräftig in die Hand nehmen. An unsere außerordentlichen Mitglieder richten wir die herzliche und dringende Bitte, unsern Gewerkverein durch Mitarbeit nach Kräften zu fördern.

Aber auch in den schon bestehenden Gruppen muß tapfer weiter gearbeitet und geworben werden. Jedes ordentliche Mitglied muß es als seine Ehrenpflicht ansehen, immer neue Kolleginnen dem Gewerkverein zuzuführen.

So gelten allen Mitgliedern, ordentlichen und außerordentlichen, diese Zeilen als erneuter Ruf zur treuen Mitarbeit für unsere zukunftsreiche Organisation.

Mit gewerkschaftlichem Gruße

Therese de la Croix,
Hauptschriftführerin.

Am 19. Juni hat eine Vorberatung über den zu gründenden Gauverband Berlin stattgefunden. Die Vorsitzende der Südgruppe hatte die Anregung dazu gegeben und wurde ihr die Leitung der Versammlung übertragen. Sie betonte zuerst die Pflichten desselben. Augenblicklich fühlen die Vorstände der Berliner Gruppen es als einen Mangel, daß einer vom andern wenig hört. Dem würde abgeholfen, wenn vierteljährlich die 5 Vorstände als „Gauverband“ zusammentreten zu gemeinsamer Besprechung über die wichtigsten Maßnahmen des Gewerkvereins, nämlich: Beschlüsse unseres Hauptvorstandes, Vortrags-Themata für Gruppensammlungen, Vorbereitungen fürs Stiftungsfest, gleichmäßige Gestaltung der Gruppenfeste: Weihnachten und Sommerausflug. Eine Hauptaufgabe sei Agitation durch neu zu druckende Werbeblätter. Damit kam die Referentin zu den Rechten des Gauverbandes. Er hat das Recht, von

allen unsern Mitgliedern eine geringe Ausgabe von 2 Pfg. à Person zu fordern zur Deckung der entstehenden Kosten. Man möchte dies erreichen durch Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 20 Pfg. monatlich auf 25 Pfg. Davon sollte die Kassiererin des Gauverbandes 2 Pfg. einnehmen und die 3 Pfg. in jeder Gruppe angesammelt werden für die Gruppenfeste. An die Hauptkasse des Gewerkvereins würde also trotz der Beitragserhöhung nur daselbe wie bisher abgeführt werden. Eine lange Diskussion über diesen Punkt ergab: Abneigung gegen die Beitragserhöhung sei zu befürchten. Die Versammlung beschloß, nicht länger zu zögern mit Einberufung einer Gauversammlung und durch Zellerfassung die unmittelbaren Kosten der Versammlung von Fall zu Fall zu decken. Auch wurde der Antrag angenommen, in jeder Gruppenversammlung einen Teller oder Büchse: „Für den Gauverband“ hinzustellen. Drittens wurde auch für notwendig erkannt, Extrasammlungen zu machen, so oft der Gauverband eine besondere Aktion für die Öffentlichkeit beabsichtigt.

— Es lag die Absicht vor, das Stiftungsfest in diesem Jahre (voraussichtlich Sonntag den 18. Oktober) in einer anderen Stadtgegend zu feiern wie in den vergangenen Jahren, doch sind die Untkosten für Saalmiete, Engeld für Kellner, Garderobe u. so groß, daß es wohl am besten ist in unserem liebgewordenen Mutterhaus am Johannistisch unsere Fester wie bisher abzuhalten, och muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch dieser Saal nur eine gewisse Anzahl von Personen faßt, und da die Mitglieder doch in erster Linie berechtigt sind, ihr Stiftungsfest mitzufeiern, liegt es im Interesse des Vereins, das Mitbringen von Gästen und Kindern nach Möglichkeit zu beschränken. Genauereres wird noch bekannt gegeben.

2. Teil. Mitteilungen.

(Unter ausschließlicher Verantwortung der Redaktion.)

Es geht dem Herbst zu. Da gilt es für alle Vereine, auch für die Gruppen unseres Gewerkvereins, einen neuen Anlauf zu nehmen. Stillstand ist Rückgang. Nur unablässiges Werben kann zu dem Ziele führen, daß wir etwas gelten in der Öffentlichkeit und etwas erreichen können zum Wohl aller Kolleginnen. Die Werbearbeit darf nicht in den Händen des Vorstandes allein liegen. Es ist doch so leicht, die Kollegin auf unsern Verein hinzu-

weisen, der nun schon drei Jahre hindurch gejagt hat, daß er etwas Reelles bietet. Wie manches Mitglied hat schon Krankengeld und Wöchnerinnenunterstützung erhalten! Wie viele sind dadurch aufgeklärt worden über das was not tut! Jedes Krankengeld, das eine Berliner Heimarbeiterin erhält, sollte sie an unsern Gewerksverein erinnern. Durch die Lohnhöhe ist größere Ordnung ins Arbeitsverhältnis gekommen und die Erwirkung der Invalidenversicherung erleichtert worden. Und wie hat der Verein „Erholungshaus für Heimarbeiterinnen“ in diesem Jahre gewirkt. Es sind 152, ja, einhundertzwei- undfünfzig Heimarbeiterinnen in das herrliche „Ernst Böhme-Stift zu Buckow“ hinausgesandt worden — die letzten gehen anfangs September hinaus. Auch zwei Düsseldorf Heimarbeiterinnen konnten auf Veranlassung der dortigen Vorsitzenden eine kurze Ferienrast genießen. Und alles dies geschah, ohne die Kasse des Gewerksvereins auch nur mit einem Pfennig zu belasten. Möchten sonderlich alle, die dort neue Stärkung erfuhren, es als ihre Ehrenpflicht ansehen, mit neuer Kraft für den Gewerksverein der Heimarbeiterinnen einzutreten.

— Wie notwendig die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden ist, zeigt folgender Bericht der Ortskrankenkasse der Schneider und Schneiderinnen zu Berlin. Die Mitgliederzahl betrug im Januar 1903 30 678, sie hat sich um 7848 vermehrt. Der Krankheitszustand hat sich um 4800 Fälle vermehrt. Es erkrankten männliche Heimarbeiter 94 mit 1849 Krankentagen und 412 Tagen im Krankenhause; Selbstzahler, männliche, erkrankten 91 mit 2167 Krankentagen und 280 Tagen im Krankenhause. Weibliche Heimarbeiter erkrankten 6417 mit 151 318 Krankentagen und 14 826 Tagen im Krankenhause; Selbstzahler, weibliche, erkrankten 1717 mit 44 531 Krankentagen und 3648 Tagen im Krankenhause. Werkstattarbeiter sind gegen die Heimarbeiter über 5000 mehr, und trotzdem haben dieselben nur insgesamt 3762 Erkrankungsfälle mit 80 312 Krankentagen und 12348 Tagen im Krankenhause.

— Ueber das Programm des Gewerksvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands sprach Frau-

lein Gertrud Dyhrenfurth auf einer Besucherinnenkonferenz. Der Vortrag kann im Kreise unserer ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder gute Aufklärungsdienste thun. Er ist für 20 Pf. von der Geschäftsstelle des Gewerksvereins zu beziehen. Wir bitten um fleißige Bestellung desselben.

Achtung Lehrmädchen!

Die neuerschienenen Berichte der Kgl. Preussischen Gewerbeinspektion enthalten folgende wichtigen Mitteilungen aus der Feder des Herrn Regierungs- und Gewerbeberath Hartmann zu Berlin:

Die schon häufig festgestellten Mißstände in den sogenannten Lehrwerkstätten der Wäsche- und Krawatten-Konfektion gaben Veranlassung, eine größere Anzahl solcher, durch ihre reklamehaften Zeitungsanzeigen bekannt gewordenen Werkstätten aufzuluchen. Die Lehrzeit beträgt 1 bis 4 Wochen, das Lehrgeld durchschnittlich täglich 1,25 bis 1,50 M. Die Lehrmädchen müssen meist bei der Anfertigung von an Konfektionsgeschäfte zu liefernden, billigen Waren helfen; auf diese Weise gewinnt der Unternehmer neben lohnfreien Arbeitern noch bare Geldmittel; die Ausbildung der Mädchen ist aber durchaus ungenügend und bleibt im besten Falle einseitig. Manche aus Beamten- und bürgerlichen Familien stammende Mädchen, die später einen Verdienst nur in der Heimarbeit suchen, bevorzugen leider die Ausbildung in solchen kleinen Lehrwerkstätten. Größere Wäschefabriken legen auf die Ausbildung in dem eigenen Betriebe Wert, und es ist deshalb auf ihren Antrag beim Zentralarbeitsnachweis, Gormannstraße, beim Rosentaler Tor, eine besondere Abteilung für Lehrlingsvermittlung in der Konfektionsindustrie geschaffen worden, bei welcher sich die Ausbildung suchenden Mädchen vor Abschluß eines Lehrvertrags über die einzelnen Werkstätten erkundigen können. Doch scheint diese Einrichtung noch nicht genügend bekannt zu sein und wird daher nicht so, wie zu wünschen ist, in Anspruch genommen.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung.

Die christlichen Gewerkschaften haben sich im letzten Geschäftsjahr ruhig weiter

entwickelt. Dem Gesamtverband christlicher Gewerkschaften gehören nun folgende Verbände an:

Bäcker	160	Mitgl.
Bergarbeiter	40 500	"
Blei- und Zinkarbeiter	530	"
Fleischergesellen	370	"
Heimarbeiterinnen 1 782		"
Holzarbeiter	4 200	"
Keramische Arbeiter	600	"
Maler	365	"
Maurer	4 066	"
Metall- und Hüttenarbeiter 3 273		"
Metallarbeiter Gmünd	127	"
Nichtgewerbliche Arbeiter	2 550	"
Schneider	800	"
Schuh- und Lederarbeiter	1 450	"
Tabak- u. Zigarrenarbeiter 1 589		"
Textilarbeiter	17 728	"
Uhrenindustriearbeiter	274	"
Ziegler	2 871	"
Bayerisches Kartell	1 100	"
Arbeiterschub, Freiburg	317	"

Der Gesamtverband zählt am 1. April 1903 insgesamt 84 652 Mitglieder; das sind 5575 Mitglieder mehr wie im Vorjahr.

Zählt man die Eisenbahner- und Postbeamten-Verbände, die das Programm der christlichen Gewerkschaften anerkannt haben, sowie einige andere nicht zum Gesamtverband gehörige christliche Gewerkschaften mit, so ergibt sich die Zahl von 189 906 Mitgliedern, also bald zweihunderttausend organisierte christliche Arbeiter.

Bleiben wir allein bei den zwanzig Gewerkschaften stehen, die den Gesamtverband bilden, so erhalten wir eine Gesamteinnahme von 466 909,95 M. und eine Gesamtausgabe von 328 455,85 M. Es verblieb den christlichen Gewerkschaften bei Jahreschluss 1902 ein Vermögen von 335 085,76 M. Das sind Arbeitergrößen.

In den letzten Wochen wurde speziell für die ausgesperrten Arbeiter in Herlorn und Birmafens durch Vermittelung des Generalsekretariats christlicher Gewerkschaften in Köln (Palmsstraße 7) die Summe von 29 842,30 M. aufgebracht. Es erscheinen 10 christliche Gewerkschaftsblätter mit einer Gesamtauflage von 210 000 Exemplaren.

Gruppenberichte.

Berlin-Post, Bernauerstraße 4. Nächste Versammlung am Montag, den 7. September.

Die Oktoberversammlung fällt wegen des Stiftungsfestes aus.

Berlin-PA. Die nächste Versammlung findet Montag, den 28. September, abends 7^{1/2} Uhr im Missionssaal, Große Frankfurter-Straße 11, statt. Referat vorbehalten. —

Berlin-Gordost. Die nächsten Versammlungen finden am 1. September und am 6. Oktober statt.

Häfelberg. Um kräftlichen, erholungsbedürftigen Mitgliedern des Vereins, die zugleich Mitglieder der Sterbekasse sind, eine kurze Ausspannung zu verschaffen, hat der Vorstand in Haus Wallbaum in Witz bei Hartingen a. b. Ruhr für zwei Mitglieder Aufnahme für je zehn Tage erlangt. Pensionspreis von 2 M. pro Tag nebst Reisegeld ist von Freunden des Vereins gegeben. Vom 3. bis 13. August konnte zwei Mitglieder dorthin abreisen und in dem von Kaiserswerther Diakonissinnen geleiteten Hause, das in schönster Gegend liegt, ausreichend neue Kräfte sammeln. — Das Stiftungsfest wurde wie im Vorjahre am 3. August im Volksgarten gefeiert. Der Jahresbericht der Vorsitzenden legte Zeugnis ab, von dem stillen und gedeihlichen Fortgang der Gruppenarbeit. Die Festrede hielt Herr Lic. Mümm. Für die Freude der Kinder war gesorgt. Die Sitzung im September fällt aus.

Stettin. Versammlung am 7. September, abends 7/8 Uhr, im kleinen Saal des Vereinshauses, Elisabethstr. 53 pt. Im Oktober findet die Versammlung erst am 12., dem 2. Montag des Monats, statt. — Die Firma Theodor Krause & Co. liefert unsern ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern in diesem Winter prima Steinkohlen, à Ztr. 93^{1/2} Pfg. und La. Monopol-Holz, à Ztr. 74 Pfg. Die billige Preistage dauert an, so lange die Ober eisfrei ist.

Stuttgart. Nächste Sitzungen Hofstraße 11, abends 7/8 Uhr. Freitag, den 4. September, Freitag, den 2. Oktober und Freitag, den 6. November.

Zus mehreren Gruppen lesen keine Berichte oder Versammlungsanzeigen ein. Wenn die betreffenden Gruppen dies vermissen, bitten wir sie, sich nicht an den Herausgeber, sondern an die betreffende Schriftführerin zu halten. Einblendungen für die nächste Nummer müssen bis zum 15. September dem Herausgeber zugehen.



In Gruppe Jersau starb am 20. Juni 1903 nach langem schweren Leiden, zuletzt Küdenmarkensbindung, unser liebes Mitglied, Frau Pauline Batsch, geb. Kern, geb. den 6. März 1860 zu Rattern bei Breslau.

Am 3. Juli starb in Berlin J. unser liebes Mitglied, Frau Hüty, nach langem, schwerem Leiden.

An guten Tagen die Sonne fangen,
An bösen an Gottes Herzen hängen.
Weiter mit unerschrocknem Mut!
Vorwärts und durch! So erbet's gut.